

# Aus der Arbeit des Zentralvorstandes

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **32 (1937)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In den grösseren Kantonen mit regerer Bautätigkeit wird *ein* Mann zur Bewältigung vorstehend skizzierter Aufgaben bald nicht ausreichen, obwohl die ganze Frage steht und fällt mit der Auswahl einer geeigneten Persönlichkeit. Aber das ist dann auch ein erfreuliches Nebenergebnis dieser Neuordnung, dass eine stattliche Anzahl jetzt unbeschäftigter Architekten eine ebenso dankbare wie lohnende Arbeit erhalte. Und mehr noch: bestrebt sein müsste, aus Solidaritätsgefühl heraus den notleidenden Kollegen Arbeit zu verschaffen, wie oben erörtert wurde. Denn die Bauberatung darf niemals und unter keinen Umständen so weit gehen, dass die Baupolizeistellen nunmehr etwa damit anfangen, selbst zu planen und sich dann schliesslich noch ihre eigenen Entwürfe zu genehmigen!

Immerhin wird sich kein Einsichtiger der Erkenntnis verschliessen können, dass auf dem Lande baldigst in dieser Beziehung etwas geschehen muss. Nur auf diesem Wege wird die Schweiz auch in den mehr abseitigen, aber vom Fremdenverkehr vielfach bevorzugten Gegenden den Greuel der Verwüstung allmählich in ein harmonisches Bild künstlerischer Geschlossenheit verwandeln können. Ja, man darf behaupten, nur durch solche Massnahmen wird sie den hohen Rang innerhalb der Nachbarvölker, den sie der unvergleichlichen Natur und einer alten hohen bäuerlichen Handwerkerkunst zu verdanken hat, in eine ungewisse, aber hoffentlich bessere Zukunft hinüberretten können!

\*

## Aus der Arbeit des Zentralvorstandes

Ein erfreulicher Bericht: Im Tessin hat sich eine **Società ticinese per la conservazione delle bellezze naturali ed artistiche** gebildet, als deren Obmann kein anderer als Francesco Chiesa amtet. Ihr Vorstand hat sich bereit erklärt, dass die Gesellschaft unter Wahrung ihrer vollen Unabhängigkeit als Sektion der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz beitrifft, was zwar noch von der Generalversammlung bestätigt werden muss. Damit ist der Kreis des ganzen Landes geschlossen, das sich zu den Gedanken des Heimatschutzes bekennt und ein alter Traum in Erfüllung gegangen. Das um so mehr, als auch die Nachrichten über die Neubelebung der **Neuenburger Sektion**, die seit längerer Zeit im Winterschlaf liegt, wieder recht hoffnungsvoll lauten.

Um die in einem Teil der deutschen Schweiz in letzter Zeit vernachlässigten und sogar gefährdeten Mundarten besser zu pflegen, ist man übereingekommen, einen **Bund für Schwyzerdütsch** zu gründen, der nicht wie die oft genannte Schwyzer Sprochbiwegung ein einheitliches Bundesalemannisch, also eine Art von Schweizer-Holländisch erfinden will, sondern jeder einzelnen Mundart ihr Recht lässt. Es erregt zwar heftigen Widerspruch, dass das Programm erwähnt, „das ehrwürdigste, reichste und wertvollste Volksgut, das Schwyzerdütsch, sei von der Heimatschutzbewegung bis heute nicht erfasst worden“; dennoch kam der Vorstand zum Schluss, der Bewegung seine Förderung angedeihen zu lassen, in welcher Weise wird sich später zeigen, da alles noch in den Anfängen steckt. Vom neuen Jahre an wird Herr Bankdirektor J. Lütolf in Luzern, der Nachfolger von W. Amrein, die **Zentralkasse** führen. Ferner wird zur Erledigung der laufenden Geschäfte ein **Arbeitsausschuss**, bestehend aus Obmann, Säckelmeister und Geschäftsführer, eingesetzt.

A. B.